

# Von kreativ bis produktiv

Immer mehr Kommunen erkennen den Wert einer professionellen Zwischennutzung. Auf dem Hafengelände in Bremen hat sich diese Erkenntnis schon lange durchgesetzt



Die ungenutzten ehemaligen Bremer Hafenflächen inspirierten zur Gründung der ZwischenZeitZentrale (ZZZ).

Foto: Buschmann

**S**arah Oßwald, Oliver Hase-  
mann, Daniel Schnier und  
Michael Ziehl setzen alles daran,  
Leerstände wieder mit Leben zu  
erfüllen. Dieses Beispiel macht  
zunehmend Schule. So fragen  
inzwischen nicht nur andere  
Kommunen bei den Bremern an,  
sondern auch Immobilienbesitzer  
und Unternehmen sind auf  
die ZZZler aufmerksam geworden.  
So trägt sich nach Auskunft  
Schniers unter anderem auch die  
Stadt Stuttgart mit der Idee, eine  
Zwischennutzungs-Agentur zu  
gründen.

**Am Anfang stand  
das Kreative**

Das spezielle Bremer Modell ist  
ein ressortübergreifender An-  
satz: Dabei sind Wirtschaft, Bau,  
Umwelt und Stadtentwicklung  
und die Kultur. Am Anfang soll-

te es in erster Linie darum gehen,  
Raum für die auch an der Unter-  
weser aufkommende und selbst-  
bewusster werdende Kreativ-  
wirtschaft mit all ihren Facetten  
zu schaffen. Dies, so die damali-  
ge Annahme, sei eine besondere  
Form der Wirtschaftsförderung:  
Das Bauressort tue so etwas ge-  
gen die zahlreichen Leerstände  
und die Soziokultur komme  
ebenfalls zu ihrem Recht.

Inspiriert waren die ersten Ini-  
tiatoren unter anderem von der  
Entwicklung der Überseestadt.  
In Europas flächenmäßig größ-  
tem innerstädtischen Hafenent-  
wicklungsprojekt gab es näm-  
lich nicht nur diverse Bau- und  
Sanierungsprojekte, sondern  
auch noch zahlreiche Leerstän-  
de sowie brachliegende Flächen.  
Daher kümmerten sich die ZZZ-  
ler. Und sie sind seitdem mit ih-

rer Arbeit zunehmend erfolgrei-  
cher geworden.

**Die öffentliche Hand macht  
den ersten Schritt**

Anfangs kümmerten sie sich zu  
80 bis 90 Prozent um öffentliche  
Leerstände, doch inzwischen  
haben eben auch Immobilien-  
besitzer, Betreiber von Einkaufs-  
zentren und Unternehmen die  
Vorteile und Kenntnisse des  
ZZZ-Angebots für sich enteckt.  
„Zu uns kommen Privatleute mit  
Leerständen von zehn bis 5000  
Quadratmetern“, sagt Daniel  
Schnier.

**Zwischennutzung schwer  
im Kommen**

Der spezielle Bremer Ansatz darf  
indes nicht darüber hinwegtäu-  
schen, dass Zwischennutzung

auch in anderen Kommunen ei-  
ne Rolle spielt. Bisweilen lassen  
sie sich von den Hansestädtern  
inspirieren. Doch oftmals gehen  
sie dabei auch eigene, andere  
Wege.

Auf ähnlichen Pfaden wie an der  
Weser wandeln etwa die Wirt-  
schaftsförderer am Neckar. Im  
Ländle wird die Zwischennutz-  
ungs-Agentur indes ein Teil der  
Wirtschaftsförderung Stuttgart  
sein und wohl keinen ressort-  
übergreifenden Ansatz bekom-  
men. In Hamburg arbeitet die  
Kreativagentur, die sich in erster  
Linie um die Kreativwirtschaft  
kümmert.

**Hilfe zur Selbsthilfe**

Und dann ist da noch der Gras-  
wurzel-Ansatz: In einigen mit-  
telgroßen Kommunen gibt es  
selbstorganisierte Gruppen, die  
sich darum bemühen, ungenutz-  
te Flächen wieder mit Leben zu  
erfüllen. Hierzu gehören zum  
Beispiel die Städte Mainz und  
Osnabrück. Allerdings haben  
noch nicht alle Kommunen das  
Thema für sich erkannt, sodass  
die Unterstützung für diese Art  
von Basisgruppen oftmals fehlt.

Dafür gibt es die Möglichkeit,  
in Deutschland, Österreich und  
der Schweiz nicht genutzte Im-  
mobilen und Flächen bekannt  
zu machen. Dieses geschieht  
– wie sollte es anders sein –  
über das Internet – die Adresse:  
[www.leerstandsmelder.de](http://www.leerstandsmelder.de).

**Ulf Buschmann**

[www.zzz-bremen.de](http://www.zzz-bremen.de)

Weitere Informationen zum  
Thema finden sich unter:  
[www.difu.de/dokument/  
moeglichkeiten-der-  
zwischenutzung-von-  
flaechen-und.html](http://www.difu.de/dokument/moeglichkeiten-der-zwischennutzung-von-flaechen-und.html)